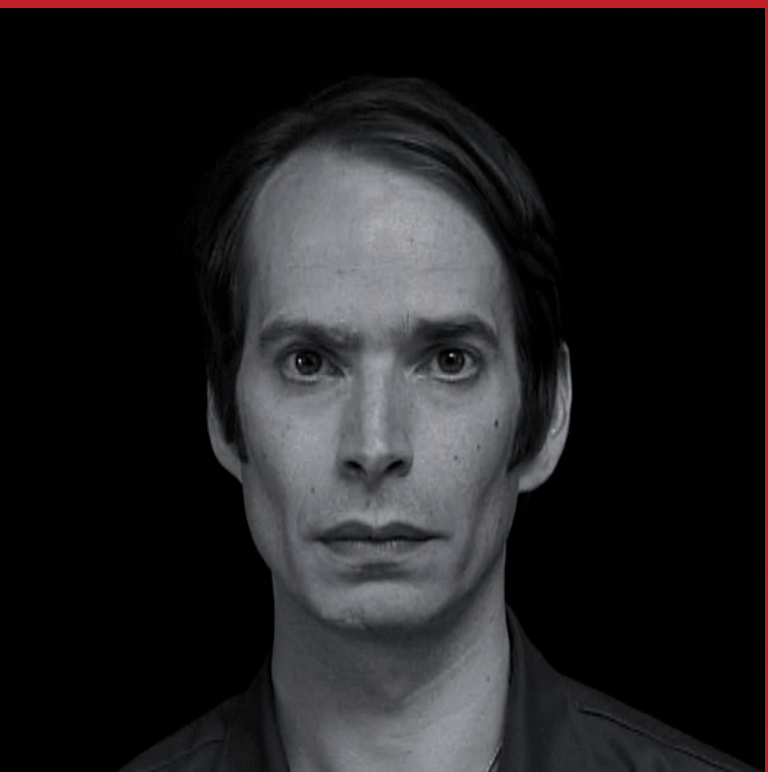






Die Installation basiert auf einer Ton- und Bildmanipulation. Der Ton besteht aus einer Aufnahme des gesprochenen Wortes „und“, das zerschnitten und zu Soundfragmenten zerlegt ist. Diese Fragmente wurden zu einem rhythmischen Soundtrack arrangiert. Auch das Filmmaterial – das aufgezeichnete Gesicht eines Sprechers – wurde in Einzelteile zerschnitten, wieder zusammengesetzt und mit dem Ton synchronisiert. Dabei wurde darauf geachtet, dass die Synchronisation lebendig und nicht streng auf den Takt, sondern auf den Rhythmus bezogen bleibt.

Das Wort „und“ steht in sprachlicher Verwendung ja nie allein und ist verbindend – es drängt zur Verbindung hin. Durch das Zerlegen indes erhält es eigenen Sinn und kann alleine bestehen. Die Verwendung der Sprache als Klangquelle stellt den Bezug zum menschlichen Gesicht her. Der quadratische Bildausschnitt und die Präsentation auf ebensolcher Projektionsfläche verweisen eher auf die Bezugsmedien Malerei und Fotografie als auf die tatsächlich eingesetzten Medien.